

# Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen für das öffentliche Gesundheitsportal

Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung im  
Inhaltsbereich „Krankheiten“ – Methoden (Version 1.0; 2019)

---

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz



# Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen für das öffentliche Gesundheitsportal

Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung im  
Inhaltsbereich „Krankheiten“ – Methoden

---

## Autorinnen/Autor:

Stephan Fousek  
Gabriele Soyel  
Alexandra Ramssl-Sauer  
Kerstin Lehermayr

## Interner Review:

Brigitte Piso  
Edith Flaschberger  
Daniela Antony  
Anja Laschkolnig

## Externer Review:

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Institut für Allgemeinmedizin  
und evidenzbasierte Versorgungsforschung, Medizinische Universität Graz

## Projektassistenz:

Manuela Hauptmann

Wien, Version vom 26.3.2019

Zitiervorschlag: Soyel, Gabriele; Fousek, Stephan; Ramssl-Sauer, Alexandra; Lehermayr, Kerstin; (2019): Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen für das öffentliche Gesundheitsportal. Methoden. Gesundheit Österreich, Wien

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,  
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: [www.goeg.at](http://www.goeg.at)

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

# Kurzfassung

## Hintergrund und Ziel

Das Informationsangebot des öffentlichen Gesundheitsportals umfasst ein breites Spektrum unterschiedlicher Themenbereiche. Ein wesentliches Element bilden dort evidenzbasierte Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung. Das Methodenhandbuch hat das Ziel, das Vorgehen der Portalredaktion bei der Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen für das öffentliche Gesundheitsportal im Inhaltsbereich „Krankheiten“ detailliert zu beschreiben und transparent zu machen.

## Methoden

Das Methodenhandbuch wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMSGK) von der Redaktion des Gesundheitsportals in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten erstellt und orientiert sich an den Kriterien der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“. Aufgrund des vom BMSGK (Herausgeber) vorgegebenen Informationsangebots und der thematischen Tiefe bei der Darstellung von Fakten wurde eine Abgrenzung und Anpassung der Kriterien notwendig.

## Ergebnisse

Laut der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ sollen die Methoden den Fragestellungen und Zielen angemessen sein. Ein zentrales Element des Methodenhandbuchs für die Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen ist die Beschreibung des Prozesses der Evidenzrecherche, der beim Gesundheitsportal drei Schritte umfassen kann: Recherche nach Evidenzaufbereitungen, tiefergehende Recherche und systematische Literaturrecherche. Es wird erläutert, unter welchen Voraussetzungen diese Schritte für die Aufbereitung einer Information durchgeführt werden, wie welche Quellen für die Evidenz ausgewählt werden und für welche Inhalte diese Methoden gelten. Weitere Merkmale des Arbeitsprozesses in Hinblick auf die Auswahl und Darstellung von Fakten sowie die Glaubwürdigkeit werden beschrieben.

## Schlussfolgerungen/Empfehlungen/Diskussion

Durch die Darlegung der methodischen Vorgehensweise bei der Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen soll die Transparenz bei der Erstellung der Inhalte des Gesundheitsportals erhöht werden, um damit die Glaubwürdigkeit und Qualität der Gesundheitsinformationen zu untermauern. Ab dem Datum der Veröffentlichung des Methodenpapiers werden die Methoden und Prozesse bei der Erstellung neuer oder der Aktualisierung bestehender Inhalte angewandt.



# Inhalt

Kurzfassung .....	III
Abkürzungen.....	IV
1 Einleitung .....	1
1.1 Ziele, Zielgruppen des Gesundheitsportals .....	1
1.2 Informationsangebot des Gesundheitsportals .....	1
1.2.1 Themenbereiche – thematische Breite.....	1
1.2.2 Darstellung von Fakten – thematische Tiefe .....	2
1.3 Allgemeine Qualitätskriterien des Herausgebers .....	4
1.4 Gute Gesundheitsinformation.....	4
1.5 Ziel der Veröffentlichung des vorliegenden Methodenhandbuchs .....	6
2 Methode .....	7
3 Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung .....	8
3.1 Identifizierung besonderer Informationsbedürfnisse .....	8
3.2 Evidenzrecherche.....	9
3.3 Auswahl der Evidenz .....	12
3.4 Auswahl und Darstellung patientenrelevanter Fakten in Bezug auf medizinische Maßnahmen.....	14
3.5 Anpassung der Inhalte an die Zielgruppe.....	15
3.6 Sachlich angemessene Darstellung .....	15
3.7 Bewertungen und Empfehlungen .....	16
3.8 Transparenz über Verantwortliche.....	16
3.9 Darlegung von Interessenkonflikten .....	16
3.10 Aktualisierung der Inhalte .....	16
4 Schlussbemerkung.....	18
Literatur .....	19

# Abkürzungen

AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
BRZ	Bundesrechenzentrum
GIN	Guidelines International Network
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
IQWiG	Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
u. a.	unter anderem
RCT	Randomized Controlled Trial
WHO	World Health Organization
z. B.	zum Beispiel
vgl.	vergleiche

# 1 Einleitung

## 1.1 Ziele, Zielgruppen des Gesundheitsportals

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) als Herausgeber des öffentlichen Gesundheitsportals ([www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at)) legt die Ziele und anzusprechenden Zielgruppen des Mediums fest. Dementsprechend wird das Informationsangebot von der Redaktion mit dem Herausgeber laufend abgestimmt und weiterentwickelt. Das Gesundheitsportal verfolgt das Ziel, der österreichischen Bevölkerung qualitätsgesicherte, objektive und auf dem aktuellen Stand des Wissens basierende gesundheitsbezogene Informationen und Dienste bereitzustellen und damit deren Gesundheitskompetenz<sup>1</sup> zu stärken.

Das Gesundheitsportal bietet

- » Informationen über Gesundheit, Krankheit sowie über das österreichische Gesundheitswesen und seine Leistungen,
- » einen Wegweiser durch das Gesundheitssystem (unter Berücksichtigung von Lebenslagen) und
- » den zentralen Zugang zur Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA)

Die Informationen des öffentlichen Gesundheitsportals richten sich grundsätzlich an die breite **Zielgruppe** der österreichischen Bevölkerung.

## 1.2 Informationsangebot des Gesundheitsportals

Das Informationsangebot des Gesundheitsportals umfasst ein breites Spektrum unterschiedlicher Themenbereiche. Im Rahmen der einzelnen Themen werden für die Zielgruppe relevante Fakten aufbereitet und verständlich dargestellt.

### 1.2.1 Themenbereiche – thematische Breite

Das in der horizontalen Hauptnavigation abgebildete Themenangebot umfasst folgende Bereiche:

- » Informationen über ein **gesundes Leben** im Sinne des ganzheitlichen Gesundheitsbegriffs der WHO<sup>2</sup>
- » Informationen über **Krankheiten**

---

<sup>1</sup>

Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene vom 24. 4. 2017, Strategisches Ziel 3, Operatives Ziel 10

<sup>2</sup>

WHO (1986): Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung

- » die detaillierte Beschreibung verschiedener Diagnosemethoden (inklusive Labordiagnostik) im Bereich Diagnose & Labor
- » die Vorstellung verschiedener **Gesundheitsleistungen** und der Leistungsangebote verschiedener Gesundheitsberufe und -einrichtungen sowie die Darstellung der Organisationen und Strukturen des österreichischen Gesundheitswesens in den Bereichen Gesundheitsleistungen und Service
- » **Informationen für Expertinnen/Experten** und Spezialistinnen/Spezialisten, die im Gesundheitsbereich oder in einem Gesundheitsberuf tätig sind (Bereich Professional, z. B. Informationsplattform Arzneimittelsicherheit, Plattform Klinische Studien in der Onkologie etc.
- » Informationen zur **Elektronischen Gesundheitsakte** im Bereich ELGA

Das öffentliche Gesundheitsportal bietet zudem maßgeschneiderte Microsites zu spezifischen Themen für ausgewählte Zielgruppen (z. B. Gesundheitsberuferegister, Patientenmobilität, Suizidprävention) sowie ein Lexikon von Fachausdrücken.

## 1.2.2 Darstellung von Fakten – thematische Tiefe

Die Redaktion verfolgt das Ziel, den Nutzerinnen/Nutzern jene Informationen, Daten und Fakten – leicht auffindbar – bereitzustellen, die sie in ihrer Gesundheitskompetenz – vor allem in ihrem Wissen über ein bestimmtes Thema – stärken.<sup>3</sup> Eine wesentliche Grundlage ist dabei, dass die Informationen dem aktuellen Stand des Wissens zum Zeitpunkt der Erstellung entsprechen. Hinsichtlich der Auswahl und Darstellung von Fakten ist besonders bei Krankheitsthemen eine Abgrenzung notwendig, die im Folgenden erläutert wird.

Die Informationen des Gesundheitsportals liefern zu Krankheitsthemen einen Überblick über wichtige Aspekte. Dazu wird ein Informationsschema umgesetzt, das sich an der medizinischen Versorgung – als rotem Faden – orientiert. Durch dieses Informationsschema werden verschiedene Fragestellungen von Patientinnen/Patienten in Zusammenhang mit einer Krankheit adressiert.

Mögliche Fragestellungen sind:

- » allgemeine Informationen über eine Erkrankung – Was ist das?
  - » Wie entsteht die Erkrankung?
  - » Wer ist davon (am häufigsten) betroffen? (Kinder/Frauen/Männer)
  - » Welche Formen gibt es?
  - » Welche Symptome können auftreten?
  - » Wie verläuft die Erkrankung?
  - » Welche gesundheitlichen Folgen hat die Erkrankung?
- » Wie kann der Erkrankung vorgebeugt werden?

---

3

Vgl. die Definition von Gesundheitskompetenz unter <https://oepgk.at/die-oepgk/gesundheitskompetenz>.

- » Welche Risikofaktoren gibt es?
- » Welche Möglichkeiten der Prävention gibt es?
- » Wie wird die Diagnose gestellt?
  - » Welche Diagnosemethoden gibt es?
    - » Welchen Nutzen bzw. welche Risiken haben einzelne Diagnosemethoden?
- » Wie erfolgt die Behandlung einer Erkrankung?
  - » Welche Therapien gibt es?
    - » Welchen Nutzen / Welche Risiken haben einzelne Therapien?
    - » Welche Komplikationen können auftreten?
    - » Wie sind die Erfolgschancen?
- » Was kann die Patientin / der Patient selbst tun? Was können Angehörige beitragen?
- » Welche Maßnahmen der Nachsorge bzw. Rehabilitation gibt es?
- » Wohin kann ich mich für die Behandlung bzw. medizinische Versorgung wenden?
- » Wie erfolgt die Abdeckung der Kosten?
- » Wo kann ich weitere Informationen, Hilfe und Beratung finden?

Die Aufbereitung eines Themas erfolgt – je nach Umfang der Informationen – in Form von Übersichtsseiten (Landingpages) mit einzelnen Unterartikeln (Factsheets) oder nur durch Einzelfactsheets. Je nach Thema kann es zu Abweichungen von diesem Informationsschema bzw. zu einer Eingrenzung der behandelten Fragestellungen kommen.

Die Informationen sollen in erster Linie einen Überblick über ein Krankheitsthema anhand des „roten Fadens“ vermitteln. Dazu zählt die allgemeine Beschreibung evidenzbasierter Diagnose- und Therapiemaßnahmen für eine Krankheit. Als Eingrenzung gilt: Tiefergehende Detailinformationen, z. B. zu Nutzen und Risiken einzelner Diagnose- und Therapiemaßnahmen, zur Häufigkeit von Komplikationen, zu Erfolgschancen etc., werden in der Regel nicht durch die Redaktion erstellt und in den Texten des Gesundheitsportals beschrieben.

Die Redaktion kann jedoch auf derartige Detailinformationen anderer vertrauenswürdiger Webseiten verlinken. Ein wichtiges Kennzeichen der Vertrauenswürdigkeit einer Webseite ist, dass die Inhalte den Qualitätskriterien der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ der ÖPGK oder der „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. entsprechen. Zu den ausgewählten, vertrauenswürdigen Webseiten zählen daher im Besonderen: [www.medizin-transparent.at](http://www.medizin-transparent.at), [www.cochrane.org/de/evidence](http://www.cochrane.org/de/evidence) (Cochrane Kompakt), [www.wissen-waswirkt.org](http://www.wissen-waswirkt.org), [www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de). Die Redaktion behält sich vor, auch auf andere vertrauenswürdige Webseiten zu verlinken. In einzelnen Fällen, z. B. bei sehr häufigen Therapien oder Fragestellungen, kann – wenn obige Quellen sowie tiefergehende Recherchen (siehe Punkt 3.2) keine Informationen dazu anbieten – als Ausnahme eine tiefergehende Aufbereitung der relevanten Fakten erfolgen. Dies erfolgt in Abstimmung mit dem Herausgeber.

## 1.3 Allgemeine Qualitätskriterien des Herausgebers

Der Herausgeber hat allgemeine Qualitätskriterien für gesundheitsbezogene Informationen im Internet erstellt und Vorgaben für ihre Umsetzung auf dem öffentlichen Gesundheitsportal festgelegt. Die vier Kategorien der Qualitätskriterien sind:

- » Nutzungsorientierung (Zugänglichkeit, Redaktions- und Qualitätssicherungsprozess, Bedienungsfreundlichkeit etc.)
- » Transparenz und Ehrlichkeit (Finanzierung und Ziele des Herausgebers)
- » Verantwortlichkeit (Herausgeber, Portalredaktion sowie Technik und Betrieb)
- » Vertraulichkeit und Datenschutz

Die Qualitätskriterien und ihre Umsetzung werden auf [www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) im Bereich „Über uns“ transparent dargestellt.

## 1.4 Gute Gesundheitsinformation

Gute Gesundheitsinformationen sind die Basis für selbstbestimmte Entscheidungen von Patientinnen/Patienten. Eine „gute“ Gesundheitsinformation „... beantwortet auf verständliche Weise die Fragen von Patientinnen und Patienten, stützt sich auf den aktuellen Stand des Wissens und ist frei von (versteckter) Beeinflussung.“<sup>4</sup> Um gute Gesundheitsinformationen leichter erkennbar zu machen, wurden die „Gute Gesundheitsinformation Österreich“ und ihre 15 Qualitätskriterien entwickelt.<sup>5</sup> Die Qualitätskriterien beschreiben die Bereiche Grundlagen (Kriterien 1 bis 3), Auswahl und Darstellung von Fakten (Kriterien 4 bis 11) sowie Glaubwürdigkeit (Kriterien 12 bis 15):

1. Identifizierung besonderer Informationsbedürfnisse
2. Systematische Recherche
3. Auswahl der Evidenz
4. Wahl und Darstellung von Ergebnissen (Endpunkte)
5. Wahl und Darstellung von Vergleichen
6. Umgang mit Zahlen und Risikoangaben
7. Berücksichtigung von Alters- und Geschlechterunterschieden
8. Anpassung an die Zielgruppe
9. Sachlich angemessene Darstellung
10. Bewertungen und Empfehlungen
11. Vorgehen bei der Erstellung von Entscheidungshilfen

---

4

EbM-Netzwerk (2016): Gute Praxis Gesundheitsinformation. Ein Positionspapier des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e. V.

5

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Frauengesundheitszentrum Graz (2017): Gute Gesundheitsinformation Österreich. Die 15 Qualitätskriterien. Der Weg zum Methodenpapier – Anleitung für Organisationen. Wien

12. Transparenz über Verantwortliche
13. Darlegung von Interessenkonflikten
14. Beschreibung der Formate und Inhalte
15. Aktualisierung der Inhalte

Der Begriff „Gesundheitsinformationen“ wird in der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ wie folgt beschrieben:

Gesundheitsinformationen betreffen insbesondere

- » allgemeines Wissen über Gesundheit, Erkrankungen, ihre Auswirkungen und ihren Verlauf,
- » Maßnahmen zur Gesunderhaltung (Prävention und Gesundheitsförderung),
- » Früherkennung, Diagnostik, Behandlung, Palliativmedizin, Rehabilitation und Nachsorge von Krankheiten (...),
- » Pflege,
- » Krankheitsbewältigung und das alltägliche Leben mit einer Erkrankung<sup>6</sup>.

Für diese Gesundheitsinformationen sollen laut dem deutschen IQWiG die Grundsätze der evidenzbasierten Medizin angewandt werden.<sup>7</sup>

In der Medizin wird Evidenz als ein wissenschaftlich fundiertes, beweiskräftiges Wissen über die Wirksamkeit medizinischer Interventionen verstanden.<sup>8</sup> Evidenzbasierte Medizin beschreibt eine medizinische Betreuung von Patientinnen und Patienten, die sich nicht allein auf Meinungen stützt, sondern Belege berücksichtigt, die mit möglichst objektiven wissenschaftlichen Methoden erhoben wurden.<sup>9</sup>

Das öffentliche Gesundheitsportal bietet unter „Krankheiten“ Inhalte an, die den Bereich evidenzbasierter medizinischer Gesundheitsinformationen betreffen. Darüber hinaus bietet das Portal zudem weitere zahlreiche Inhalte an. Diese gehen auch über die Themen medizinischer evidenzbasierter Gesundheitsinformation hinaus. Dazu zählen z. B. Informationen unter „Gesund leben“, „Gesundheitsleistungen“, „Services“ oder „ELGA“. Selbstverständlich müssen alle Inhalte auf nachvollziehbaren, vertrauenswürdigen Quellen basieren. Die Recherche und Qualitätssicherung dieser Inhalte folgt jedoch mitunter anderen Kriterien als jenen für evidenzbasierte Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung. Dabei wird darauf geachtet, die für

---

6

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Frauengesundheitszentrum Graz (2017): Gute Gesundheitsinformation Österreich. Die 15 Qualitätskriterien. Der Weg zum Methodenpapier – Anleitung für Organisationen. Wien, S. 4

7

IQWiG (2017): Allgemeine Methoden. Version 5.0 vom 10. 7. 2017, S. 137

8

Elkeles Th., Broesskamp-Stone, U. (2015): Evidenzbasierte Gesundheitsförderung. Aus: BZgA, Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. Online abgefragt am 17. 8. 2018 unter <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/evidenzbasierte-gesundheitsfoerderung>

9

IQWiG (2017), S. 4

diese Inhalte wissenschaftsmethodisch passenden Quellen zu verwenden. Die Portalredaktion berücksichtigt bei der Erstellung von Texten in sämtlichen Inhaltsbereichen die Qualitätskriterien des Herausgebers und ist bestrebt sich methodisch weiterzuentwickeln.

Die Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich werden in diesem Methodenhandbuch vor allem auf evidenzbasierte Gesundheitsinformationen im oben beschriebenen Kontext angewandt.<sup>10</sup>

Die Qualität einer Gesundheitsinformation wird neben inhaltlicher Korrektheit auch durch Aktualität, Vollständigkeit (auch in Bezug auf Frauen und Männer), Verständlichkeit, angemessenen Umfang, geschlechtergerechte Gestaltung und Barrierefreiheit definiert. Bei der Umsetzung der 15 Qualitätskriterien sind in der Realität nicht immer alle Dimensionen optimal umsetzbar. Daher werden Kompromisse erforderlich. „Wie diese Dimensionen für sich optimiert und miteinander in Einklang gebracht werden können, ist selbst Gegenstand aktiver Forschung. Wichtig ist, die Weiterentwicklung der Standards evidenzbasierter Gesundheitsinformationen aufzunehmen und die eigenen Methoden an den Stand des Wissens anzupassen.“<sup>11</sup>

## 1.5 Ziel der Veröffentlichung des vorliegenden Methodenhandbuchs

Die Erstellung des vorliegenden Methodenhandbuchs hat das Ziel, das Vorgehen der Portalredaktion bei der Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung auf dem öffentlichen Gesundheitsportal im Bereich „Krankheiten“ detailliert zu beschreiben und transparent zu machen. Die Darstellung der Vorgehensweise orientiert sich, soweit möglich und sinnvoll, an den 15 spezifischen Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich.<sup>12</sup> Zusätzlich berücksichtigt das Methodenhandbuch als Grundlage die auf [gesundheit.gv.at](https://gesundheit.gv.at) veröffentlichten allgemeinen Qualitätskriterien des Herausgebers, die für alle Inhalte gelten.

---

<sup>10</sup>

Gute Gesundheitsinformation Österreich, S. 9

<sup>11</sup>

Gute Gesundheitsinformation Österreich, S. 8

<sup>12</sup>

Gute Gesundheitsinformation Österreich, S. 11

## 2 Methode

Das Methodenhandbuch wurde von der Redaktion des Gesundheitsportals in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich evidenzbasierter Medizin erstellt. Seit 2008 arbeitet die Redaktion des öffentlichen Gesundheitsportals im Auftrag des Herausgebers an der Bereitstellung qualitätsgesicherter Gesundheitsinformationen. In die Erstellung des Methodenhandbuchs floss die – auch durch die Mitarbeit in der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) – gesammelte Expertise der Redaktion ein.

Zudem fand ein Informationsaustausch zum Thema evidenzbasierte Gesundheitsinformation mit dem deutschen IQWiG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen) statt. Im Jänner 2018 wurde in der Redaktion eine zweitägige – für das Gesundheitsportal maßgeschneiderte – Fortbildung zum Thema evidenzbasierte Recherche von Cochrane Österreich, Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Donau-Universität Krems durchgeführt. Die Inhalte des Cochrane-Workshops wie etwa Literatursuche, kritische Bewertung von Studien, Darstellung von Kennzahlen etc. flossen in das Methodenhandbuch ein. Weitere relevante Informationen wurden u. a. auf dem EbM-Kongress im März 2018 in Graz gesammelt.

Ende Juni 2018 präsentierten die ersten Umsetzerinnen/Umsetzer der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ (medizin-transparent.at, Frauengesundheitszentrum, Graz, Styria vitalis) bei einem Impulsgespräch der ÖPGK ihre Methodenpapiere und Projekte. Die präsentierten Methodenpapiere bzw. Entwürfe waren eine wichtige Unterstützung für den Aufbau und die Strukturierung des vorliegenden Methodenpapiers.<sup>13</sup>

Parallel zur Entwicklung des Methodenhandbuchs wurden im Laufe der Jahre 2017 und 2018 teilweise die Prozesse zur Erstellung der Inhalte (z. B. Recherche, direkte Verlinkung zum Quellenverzeichnis) den Kriterien der „Guten Gesundheitsinformation“ angepasst. Gleichzeitig wurde mit der Überarbeitung der bestehenden allgemeinen Qualitätskriterien des Herausgebers<sup>14</sup> begonnen. Dabei wurde darauf geachtet, dass die im Methodenhandbuch beschriebenen Vorgangsweisen eine sinnvolle Ergänzung dazu darstellen. Dabei zeigte sich, dass – aufgrund der Themenvielfalt auf dem öffentlichen Gesundheitsportal – eine Eingrenzung des Begriffs evidenzbasierte Gesundheitsinformationen in diesem Methodenhandbuch notwendig ist.

Entwürfe des Methodenhandbuchs wurden sowohl innerhalb der Redaktion als auch mit den relevanten Abteilungen der Gesundheit Österreich GmbH sowie der Koordinationsstelle der ÖPGK und den internen und externen Reviewerinnen/Reviewern abgestimmt.

---

<sup>13</sup>

ÖPGK (2018): Gute Impulse für Gute Gesundheitsinformationen. Online abgefragt am 17. 8. 2018 unter <https://oepgk.at/gute-impulse-fuer-gute-gesundheitsinformationen>

<sup>14</sup>

Gesundheit.gv.at, Qualitätskriterien. Online unter: <https://www.gesundheit.gv.at/ueber-uns/qualitaetskriterien/inhalt>

## 3 Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen im Kontext der Medizin und Gesundheitsversorgung

Im Folgenden wird das Vorgehen der Redaktion bei der Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen **im Inhaltsbereich Krankheiten** auf dem Gesundheitsportal beschrieben. Die Beschreibungen orientieren sich an den 15 Qualitätskriterien der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“, wobei Anpassungen als notwendig erachtet wurden.

Zunächst wird das Vorgehen bei **Identifizierung besonderer Informationsbedürfnisse, Recherche und Auswahl der Evidenz** beschrieben. Diese Arbeitsschritte entsprechen in der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ den **Grundlagen** (Qualitätskriterien 1 bis 3).

Anschließend wird erklärt, wie die Redaktion bei der Gestaltung der Inhalte die **Darstellung von Fakten in Bezug auf einzelne Behandlungsergebnisse oder medizinische Maßnahmen** umsetzt (Qualitätskriterien 4 bis 10 der Guten Gesundheitsinformation Österreich). Dabei wurden jene Kriterien zusammengefasst, bei denen die Vorgehensweise gleich ist. Bei der Ausarbeitung der Inhalte werden zudem rechtliche Rahmenbedingungen und Gegebenheiten des nationalen Gesundheitssystems berücksichtigt.

Das Kriterium 11 wurde nicht behandelt, da keine Entscheidungshilfen („decision aids“) im Sinne der „Guten Gesundheitsinformation“ durch die Redaktion erstellt werden.

Abschließend wird beschrieben, wie die Dimension **Glaubwürdigkeit** auf dem Gesundheitsportal umgesetzt wird (Qualitätskriterien 12 bis 15 der Guten Gesundheitsinformation Österreich).

### 3.1 Identifizierung besonderer Informationsbedürfnisse

Die Auswahl der Themen und Inhalte erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) in Zusammenarbeit mit der Portalredaktion. Dabei werden vor allem sachliche Zusammenhänge mit bereits bestehenden Themen bzw. aktuelle Anlässe (z. B. saisonale Erkrankungen, Schwerpunktaktionen im Bereich der Prävention) berücksichtigt.

Im Zuge der Recherche für ein Thema (siehe Kapitel 3.2) bzw. der regelmäßigen Qualitätssicherung achtet die Redaktion darauf, besondere Informationsbedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer zu berücksichtigen. So können sich bei der Recherche diesbezügliche Hinweise aus der Fachliteratur ergeben. Weitere Hinweise können Webseiten von Selbsthilfegruppen, Krankenkassen, Patienteninformationsseiten von Krankenhäusern und Kliniken, medizinische Fachgesellschaften, Foren oder die Rücksprache mit internen und externen Expertinnen/Experten liefern. Auch die Feedback-

Funktion auf dem Gesundheitsportal liefert Hinweise für mögliche offene Fragen. Mit dieser Funktion können Nutzerinnen/Nutzer Fragen an die Redaktion stellen. Diese Informationen bilden eine erste Grundlage für die weitere Recherche.

Bei den Themen im Bereich Krankheiten wird das unter Kapitel 1.2.2 beschriebene Informationsschema umgesetzt. Das Informationsschema beinhaltet für die Zielgruppe relevante allgemeine Aspekte wie Häufigkeit, Entstehung, Verlauf, Formen etc. einer Erkrankung, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sowie Kontaktstellen.

## 3.2 Evidenzrecherche

Die Redaktion sucht für die Erstellung der Informationen (vgl. Kapitel 1.1) passende, aktuelle, verlässliche und evidenzbasierte Quellen und Grundlagen.

Laut der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“ ist eine systematische Recherche der aktuellen Literatur, die sich mit der jeweiligen Fragestellung angemessen beschäftigt, die Grundlage evidenzbasierter Gesundheitsinformationen. Das Vorgehen bei der Literatursuche ist abhängig von der Art der Frage bzw. der Informationstiefe und von den Rahmenbedingungen, z.B. Zeitaufwand, verfügbare Quellen etc.<sup>15</sup> Hier nochmals der Hinweis, dass am Gesundheitsportal allgemeine Informationen über eine Erkrankung angeboten werden, die einen Überblick über ein Krankheits-thema vermitteln.

Generell wird bei der Evidenzrecherche für Themen im Inhaltsbereich „Krankheiten“ in einem schrittweisen Prozess vorgegangen:

- » **Schritt 1: Recherche nach Evidenzaufbereitungen** und **Schritt 2: tiefergehende Recherche** – Diese beiden methodischen Schritte werden bei den meisten Informationen im Themenbereich „Erkrankungen“ (allgemeine Informationen, die einen Überblick über ein Krankheits-thema vermitteln) angewendet. Damit werden allgemeine Wissensfragen und einfache, abgegrenzte medizinische Fragen beantwortet.
- » **Schritt 3: systematische Literaturrecherche.**– Diese Methode kann in Ausnahmefällen gewählt werden, um für tiefergehende Informationen bzw. spezielle, komplexe Fragestellungen zu recherchieren.

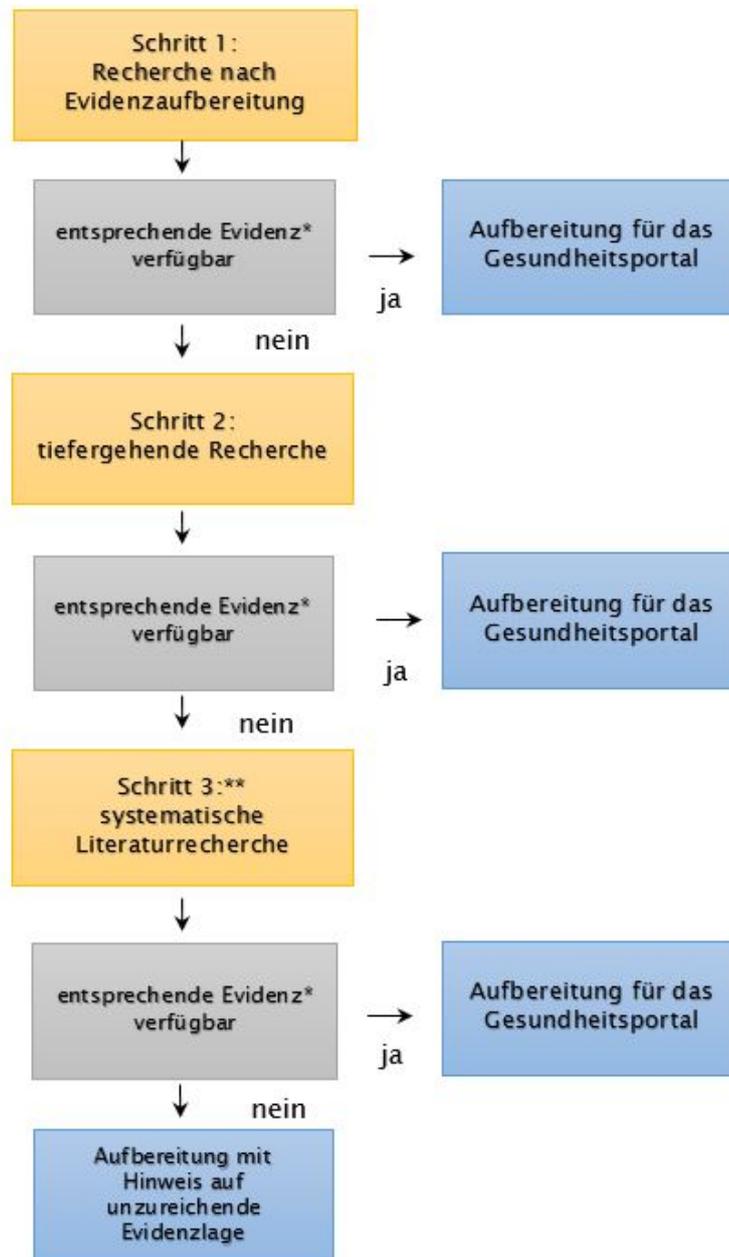
Abbildung 3.1 stellt diesen Prozess vereinfacht schematisch dar.

---

15

Skriptum von Imra Klerings zum Cochrane Workshop vom 24.1.2018

Abbildung 3.1:  
Prozess der Evidenzrecherche



\*qualitativ hochwertige Evidenz, die die Thematik bzw. Fragestellung abdeckt

\*\*z. B. bei speziellen Fragestellungen zu einzelnen Maßnahmen der Diagnose und Therapie

Quelle und Darstellung: GÖG

### **Schritt 1: Recherche nach Evidenzaufbereitungen**

Die Recherche nach Evidenzaufbereitungen hat zum Ziel, in einem ersten Schritt auf verlässliche Quellen („Sekundärquellen“), die auf evidenzbasierten Informationen beruhen, zuzugreifen.

Zu den Quellen für die Recherche nach Evidenzaufbereitungen zählen:

- » themenrelevante (medizinische) Fachbücher zur Identifizierung der Grundlagen und relevanter Themen für die weitere Recherche.
- » evidenzbasierte Informationen vertrauenswürdiger Gesundheitsportale wie patienten-information.de, www.gesundheitsinformation.de, Cochrane Kompakt, Wissen was wirkt, Medizin transparent etc.
- » evidenzbasierte Informationen medizinisch-klinischer sowie psychologischer und gesundheitswissenschaftlicher Informationsportale wie UptoDate, DynaMed Plus, BMJ Best Practice etc.

Diese Quellen liefern bereits aufbereitete, qualitätsgesicherte Informationen, die für die Beschreibung eines Themas für das Gesundheitsportal herangezogen werden.

### **Schritt 2: tiefere Recherche**

Die tiefere Recherche wird durchgeführt, wenn beispielsweise keine in Schritt 1 genannten Evidenzaufbereitungen identifiziert werden konnten bzw. wenn diese die Thematik nicht komplett abdecken oder widersprüchliche Aussagen liefern. Die tiefere Recherche kann auch bereits parallel zum ersten Rechenschritt durchgeführt werden.

Mögliche Quellen für die tiefere Recherche sind u. a.:

- » evidenzbasierte medizinische Leitlinien, z. B. AWMF, Guidelines International Network (GIN), Leitlinien.de
- » evidenzbasierte Informationen medizinischer Fachgesellschaften und Berufsverbände

### **Schritt 3: systematische Literaturrecherche**

Eine umfassende, systematische Literaturrecherche ermöglicht es, eine klinische Frage auf Grundlage eines strukturierten Vorgehens (z.B. PICO Modell) zu beantworten. In folgenden Ausnahmefällen kann diese Methode gewählt werden:

- » Wenn sich bei einem Thema spezielle, tiefere, Fragestellungen hinsichtlich einzelner Maßnahmen der Diagnose und Therapie, z. B. die Vor- und Nachteile bzw. den Nutzen einer bestimmten Diagnosemethode oder Behandlung betreffend ergeben.
- » Wenn für die speziellen Fragestellungen in den ersten zwei Rechenschritten keine oder unzureichende Evidenz gefunden werden konnte oder
- » wenn widersprüchliche Informationen bzw. Wissensstände in Hinblick auf eine Thematik oder Fragestellungen vorliegen.

Vorrangig wird in Datenbanken nach Studien der Evidenzhierarchie 1 (Metaanalysen oder systematische Übersichtsarbeiten aus randomisierten, kontrollierten Studien – sofern für die Fragestellung passend) gesucht und anschließend ihre Validität bewertet. Kann keine Übersichtsliteratur gefunden werden, wird nach Primärliteratur gesucht.

Mögliche fachspezifische Datenbanken sind (je nach Fragestellung anzupassen) z. B.:

- » Medline/PubMed
- » Cochrane Library
- » PsycINFO
- » CINAHL
- » PEDro (Physiotherapy Evidence Database)

Die Entscheidung über die Durchführung einer umfassenden, systematischen Literaturrecherche zu einem bestimmten Thema bzw. einer Fragestellung wird mit dem Herausgeber abgestimmt.

Die Portalredaktion arbeitet bezüglich systematischer Literaturrecherchen der aktuellen wissenschaftlichen Literatur in Datenbanken mit dem GÖG-internen Literaturservice für die entsprechenden Suchen zusammen.

#### **Dokumentation**

Für alle drei Schritte der Evidenzrecherche wird die Suchstrategie (Stichworte, Suchquelle, Suchergebnis) intern dokumentiert, damit sie im Zuge der regelmäßigen Aktualisierungen der Texte durch die Redaktion und auf externe Anfrage nachvollziehbar sind.

### **3.3 Auswahl der Evidenz**

Die Redaktion wählt für die Informationserstellung im Gesundheitsportal evidenzbasierte Literatur im Rahmen der schrittweisen Evidenzrecherche aus, die relevante, wissenschaftliche Erkenntnisse, basierend auf zuverlässigen Studien, wiedergeben. Welche Studientypen angemessen sind, hängt von der Fragestellung ab. Für die Auswahl der Evidenz werden entsprechende Kriterien, angepasst an die jeweilige Fragestellung bzw. Thematik, definiert und herangezogen sowie die Qualität der Literatur bewertet.

#### **Allgemeine Auswahlkriterien:**

- » Mit der identifizierten Evidenz kann das Thema aufbereitet bzw. die Forschungsfrage beantwortet werden (z. B. durch Informationen auf [gesundheitsinformation.de](http://gesundheitsinformation.de), Medizin transparent).
- » Die identifizierten Informationen (Evidenzaufbereitungen) basieren auf Studien der Evidenzhierarchie 1 (z. B. Metaanalysen und/oder systematische Übersichtsarbeiten aus randomisierten kontrollierten Studien, sofern diese für die Fragestellung anwendbar sind).

- » Die identifizierten systematischen Übersichtsarbeiten bzw. Leitlinien weisen qualitative Mindestvoraussetzungen auf (z. B. hinsichtlich Qualität der Informationsbeschaffung, Studienselktion, Evidenzsynthese etc.).
- » Die Ergebnisse lassen sich auf den österreichischen Versorgungskontext anwenden (z. B. hinsichtlich Studienpopulation, Zulassungsstatus, Verbreitung, rechtlicher Rahmenbedingungen). Als Quellen werden dafür gesetzliche Regelungen, Richtlinien, Informationen von Behörden etc. herangezogen.
- » Die identifizierte Evidenz bildet den aktuellen Wissensstand ab (es werden z. B. vorrangig systematische Übersichtsarbeiten der letzten fünf Jahre berücksichtigt; der Zeitraum kann themenspezifisch verändert werden)

Ist die Durchführung einer systematischen Literaturrecherche notwendig, werden die Auswahlkriterien entsprechend erweitert (z. B. hinsichtlich Qualität der Informationsbeschaffung, Studienselektion, Evidenzsynthese, Verzerrungspotenzials etc.).

### Qualitätsbewertung

Die Qualitätsbewertung der gefundenen Quellen orientiert sich an den drei Schritten der Evidenzrecherche.

**Evidenzaufbereitungen (Schritt 1):** Die definierten vertrauenswürdigen Quellen lassen auf eine hohe Qualität der Evidenz schließen. Entspricht eine Gesundheitsinformation grundsätzlich den Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation, erfolgt keine zusätzlich Qualitätsprüfung.

**Tieferegehende Recherche (Schritt 2):** Die Qualität medizinischer Leitlinien wird anhand einer Checkliste<sup>16</sup> geprüft. Bei Informationen medizinischer Fachgesellschaften und Berufsverbänden wird die Qualität anhand der Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation geprüft. Die Qualitätsprüfung wird dokumentiert.

**Systematische Literaturrecherche (Schritt 3):** Die Auswahl und Qualitätsbewertung von Studien erfolgt mittels spezieller Checklisten<sup>17</sup> für systematische Übersichtsarbeiten und Metanalysen sowie RCT und wird dokumentiert. Grundsätzlich wird die verlässlichste Evidenz mit dem geringsten Verzerrungsrisiko ausgewählt.

Die verwendeten Quellen werden für die Nutzerinnen/Nutzer nachvollziehbar im Quellenverzeichnis beschrieben und mit dem jeweiligen Informationstext im Portal verlinkt.

---

<sup>16</sup>

Semlitsch, T., Jeitler, K, Kopp, I.B., Siebenhofer, A. (2014): Entwicklung einer praktikablen Mini-Checkliste zur Bewertung der methodischen Leitlinienqualität. In: Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, 108, 299–312.

<sup>17</sup>

Fröschl, B. et al. (2012): Methodenhandbuch für Health-Technology-Assessment, Version 1.2012. Gesundheit Österreich GmbH, Wien.

Ergibt die Recherche zu einem Thema oder einer Fragestellung nur unzureichend valide Quellen (niedrige Evidenz, schwach abgesicherte Aussagen) und wird das Thema dennoch am Gesundheitsportal beschrieben (z.B. wenn es sich um ein häufig nachgefragtes Thema handelt), wird auf diese Unsicherheit der Aussage im Text hingewiesen.

### 3.4 Auswahl und Darstellung patientenrelevanter Fakten in Bezug auf medizinische Maßnahmen

Die Informationen zu Erkrankungen bieten den Nutzerinnen/Nutzern des öffentlichen Gesundheitsportals unter anderem einen Überblick über evidenzbasierte Diagnose- und Therapiemaßnahmen. In der Regel werden Informationen zu Ergebnissen einzelner Behandlungen nicht durch die Redaktion erhoben und bewertet. Bei der Auswahl und Darstellung patientenrelevanter Fakten in puncto Behandlungen verwendet die Redaktion die Ergebnisse der Recherche nach Evidenzauflösungen. Wurden passende, qualitätsgesicherte Evidenzauflösungen gefunden, werden die Informationen im Text angeführt oder die Links verfügbar gemacht. In Ausnahmefällen erfolgt eine systematische Literaturrecherche und Prüfung der Validität der ausgewählten Evidenz, um eine tiefere Darstellung patientenrelevanter Fakten von Behandlungen und Maßnahmen zu ermöglichen.

Diese Vorgangsweise betrifft:

- » **Wahl und Darstellung von Ergebnissen von Behandlungen (Endpunkte):** Informationen zu einer Behandlung z. B. über Sterblichkeit (Mortalität), Beschwerden und Komplikationen (Morbidität), gesundheitsbezogene Lebensqualität, Begleitumstände der Behandlung (z. B. Zeitaufwand, körperliche, seelische, soziale und auch finanzielle Belastungen)
- » **Wahl und Darstellung von Vergleichen:** Informationen zu einer Behandlung über patientenrelevante Ergebnisse im Vergleich zu einer Scheinintervention (zum Beispiel Placebo) oder zu einer anderen Behandlungsoption.
- » **Umgang mit Zahlen und Risikoangaben:** Werden Informationen über relevante Ergebnisse medizinischer Behandlungen dargestellt, wird darauf geachtet, den möglichen Nutzen und Schaden ausgewogen und geschlechterbezogen darzustellen. Zahlen und Risikoangaben werden leicht verständlich dargestellt. Dafür werden absolute Risikoangaben oder einheitliche Bezugsgrößen verwendet, z. B. 1 von 1000.
- » **Berücksichtigung von Alters- und Geschlechtsunterschieden:** Ein neutraler Sprachstil soll gewährleisten, dass Informationen sowohl Frauen als auch Männer erreichen und sich beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen fühlen. Dem gegenüber achtet die Redaktion bei der Recherche, Auswahl der Quellen sowie bei der Formulierung und Darstellung der Inhalte auf Alters- und Geschlechtsunterschiede.

## 3.5 Anpassung der Inhalte an die Zielgruppe

Für die Darstellung von Inhalten verwendet das öffentliche Gesundheitsportal verschiedene Formate, um unterschiedliche Zielgruppen möglichst individuell anzusprechen. Dazu zählen Text, Bild, Grafik, Video etc. sowie Microsites oder das Lebenslagenformat („Mein Wegweiser“) für die Ansprache spezifischer Zielgruppen mit ihrer jeweiligen Fragestellung. Bei der Präsentation der Inhalte für eine zielgruppenspezifische Ausrichtung, z. B. hinsichtlich der Verständlichkeit der Inhalte, orientiert sich die Redaktion an der Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation sowie weiteren Quellen.<sup>18, 19</sup> Die Redaktion beachtet beim Verfassen der Texte die Grundregeln einer verständlichen Schreibweise wie Einfachheit, Gliederung und Prägnanz<sup>20</sup> sowie Lesbarkeitskriterien.<sup>21</sup>

Unterstützung finden die Leserinnen/Leser zudem durch das Lexikon medizinischer Begriffe, das über „Alle Inhalte“ abrufbar ist bzw. direkt im Text bei jeweiligen komplexen Begriffen verlinkt ist und als sogenanntes Mouse-over eine sofort sichtbare, leicht verständliche Kurzbeschreibung liefert.

Befragungen und Usability-Tests sollen sicherstellen, dass die angebotenen Inhalte den Bedürfnissen der Nutzerinnen/Nutzer entsprechen. Die Feedback-Funktion („Fragen & Antworten“) ermöglicht es den Nutzerinnen/Nutzern, Fragen an die Redaktion zu stellen. Auch daraus leitet die Redaktion Informationsbedürfnisse der Nutzerinnen/Nutzer ab.

## 3.6 Sachlich angemessene Darstellung

Die Informationen des öffentlichen Gesundheitsportals sollen ein realistisches Bild des Themas vermitteln, das in neutraler Sprache verfasst und in einem angemessenen Bezugsrahmen dargestellt wird. Die Redaktion vermeidet die Verwendung von Stereotypen, insbesondere von Geschlechterstereotypen sowie tendenziösen oder beunruhigenden Formulierungen. Die Redaktion pflegt einen neutralen, sachlichen und gut verständlichen Stil. Unsicherheiten (z. B. Expertenmeinung versus Evidenz aus wissenschaftlichen Studien) werden inhaltlich und sprachlich in geeigneter Form dargestellt.

---

18

Kraus-Füreder, H.; Soffried, J. (2017): Methodenbox. Die gesundheitskompetente Sozialversicherung. Hg. v. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Wien

19

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2014): Leichte Sprache. Ein Ratgeber. Berlin

20

Schmidt-Kaehler, S. et. al. (2017): Gesundheitskompetenz: Verständlich informieren und beraten. S. 32 ff.

21

Kraus-Füreder, H.; Soffried, J. (2017): Methodenbox. Die gesundheitskompetente Sozialversicherung. S. 20 f.

## 3.7 Bewertungen und Empfehlungen

Die Informationen des öffentlichen Gesundheitsportals sind objektiv und neutral formuliert. Bei den Inhalten achten wir auf eine klare Trennung von Information und Empfehlung. Die Redaktion formuliert in der Regel keine eigenen Bewertungen oder Empfehlungen. Diesem Anspruch wird durch die Wahl einer nicht direktiven und nicht wertenden Sprache Rechnung getragen. Zu den möglichen Ausnahmen zählt etwa die Beschreibung des Umgangs mit Notfällen. Fallweise kann auch auf evidenzbasierte Bewertungen oder Entscheidungshilfen anderer Quellen verwiesen werden. Diese Quellen werden entsprechend gekennzeichnet.

## 3.8 Transparenz über Verantwortliche

Das öffentliche Gesundheitsportal orientiert sich bei der Erstellung seiner Inhalte an den Vorgaben (Qualitätskriterien) des Herausgebers. Diese Qualitätskriterien sowie die Verantwortlichkeiten werden auf dem öffentlichen Gesundheitsportal transparent dargestellt: Der Medieninhaber und Herausgeber, die Portalredaktion sowie die Verantwortlichen für Betrieb und Technik werden auf dem Gesundheitsportal im Menüpunkt „Über uns“ in den Unterpunkten „Qualitätskriterien“, „Portalredaktion“ und im „Impressum“ beschrieben.

## 3.9 Darlegung von Interessenkonflikten

Das öffentliche Gesundheitsportal bietet unabhängige Informationen. Die Redaktion des öffentlichen Gesundheitsportals ist an der Gesundheit Österreich GmbH angesiedelt. Die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion haben gegenüber der Gesundheit Österreich GmbH eine Offenlegung möglicher Interessenkonflikte und eine Erklärung zum Umgang mit Befangenheit abgegeben (Offenlegung gemäß § 3 (4) GÖG-Gesetz).

## 3.10 Aktualisierung der Inhalte

Das Veröffentlichungsdatum ist am Ende des jeweiligen Textes unter „zuletzt aktualisiert“ angeführt. Bei der Aktualisierung wird in Abhängigkeit von Thema und Art der Artikel unterschiedlich vorgegangen:

- » Aktuelle Meldungen werden regelmäßig in den Archivordner verschoben. Aktualisierungen sind hier grundsätzlich nicht vorgesehen, es sei denn, der Bereich Aktuelles wird für ein laufendes Informationsupdate bestimmter Themen genutzt.
- » Statische Artikel wie Lexikoneinträge oder gesunde Kochrezepte, Saisonkalender sowie Kräutersteckbriefe tragen kein Aktualisierungsdatum und müssen nicht regelmäßig geprüft werden. Sollte trotzdem ein Bedarf an Änderungen bekannt werden, wird diesem umgehend nachgegangen.

- » Alle anderen Inhalte werden in einem Zwei-Jahres-Intervall aktualisiert bzw. dann, wenn aktuell Änderungsbedarf besteht. Bei bestimmten Themen, z. B. Impfungen, wird jährlich aktualisiert (entsprechend dem Impfplan des BMASGK, Grippeimpfung in Abstimmung mit der AGES). Verlinkungen werden laufend überprüft (Link-Checker/BRZ).

## 4 Schlussbemerkung

Die Darlegung der methodischen Vorgehensweise bei der Erstellung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen gilt als Grundvoraussetzung für gute Gesundheitsinformationen. Dadurch soll die Transparenz bei der Erstellung der Inhalte des Gesundheitsportals erhöht werden, um damit die Glaubwürdigkeit und Qualität der Gesundheitsinformationen zu untermauern. Das Methodenhandbuch ergänzt, wie oben angesprochen, die Qualitätskriterien des Herausgebers, insbesondere die Darstellungen im Bereich „Erstellung der Inhalte“.

Die beschriebenen Methoden und Prozesse gelten für jene Inhalte, die nach dem Veröffentlichungsdatum des Methodenhandbuchs neu publiziert oder aktualisiert werden. Nach einem Jahr ist eine Aktualisierung des Methodenhandbuchs geplant. In weiterer Folge ist die Aktualisierung in einem Intervall von drei Jahren vorgesehen.

# Literatur

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Hg.): Gesundheit.gv.at, Qualitätskriterien. Online unter: <https://www.gesundheit.gv.at/ueber-uns/qualitaetskriterien/inhalt>

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2018): Zielsteuerungsvertrag 2017 bis 2021. Online abgefragt am 31. 10. 2018 unter [https://www.sozialministerium.at/site/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform/Zielsteuerungsvertrag\\_2017\\_bis\\_2021](https://www.sozialministerium.at/site/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform/Zielsteuerungsvertrag_2017_bis_2021)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2014): Leichte Sprache. Ein Ratgeber. Berlin

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) in Zusammenarbeit mit dem Frauengesundheitszentrum (Herausgeber) (2018): Gute Gesundheitsinformation Österreich. Die 15 Qualitätskriterien. Der Weg zum Methodenpapier – Anleitung für Organisationen. Graz, Wien, November 2018. 3. Auflage

EbM-Netzwerk (2016): Gute Praxis Gesundheitsinformation. Ein Positionspapier des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V.

Elkeles, Th.; Broesskamp-Stone, U. (2015): Evidenzbasierte Gesundheitsförderung. Aus: BZgA, Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. Online abgefragt am 17. 8. 2018 unter <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/evidenzbasierte-gesundheitsfoerderung>

Fröschl, B.; Bornschein, B.; Brunner-Ziegler, S.; Conrads-Frank, A.; Eisenmann, A.; Gartlehner, G.; Grillich, L.; Kaminski, A.; Mühlberger, N.; Pertl, D.; Schnell-Inderst, P.; Sroczyński, G.; Siebert, U.; Thaler, K.; Wild, C.; Wurm, J.; Zechmeister, I.; Zsifkovits, J. (2012): Methodenhandbuch für Health-Technology-Assessment, Version 1.2012. Gesundheit Österreich GmbH, Wien

Haas, S. et al. (2013): Evidenzrecherche in der Gesundheitsförderung. Band 10 der Reihe Wissen. Teil 2. Hg. v. Fonds Gesundes Österreich. Wien

IQWiG (2017): Allgemeine Methoden. Version 5.0 vom 10. 7. 2017

Kraus-Füreder, H.; Soffried, J. (2017): Methodenbox. Die gesundheitskompetente Sozialversicherung. Hg. v. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Wien

Lühnen, J.; Albrecht, M.; Mühlhauser, I.; Steckelberg, A. (2017): Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation. Hamburg. Online abgefragt am 31. 10. 2018 unter <http://www.leitlinie-gesundheitsinformation.de>

- Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (2018): Gesundheitskompetenz: Was ist das? Online abgefragt am 31. 10. 2018 unter <https://oepgk.at/die-oepgk/gesundheitskompetenz>
- Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (2018): Gute Impulse für Gute Gesundheitsinformationen. Online abgefragt am 17. 8. 2018 unter <https://oepgk.at/gute-impulse-fuer-gute-gesundheitsinformationen>
- Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (2019): Gute Gesundheitsinformation Österreich. Online abgefragt am 6. 3. 2019 unter <https://oepgk.at/gute-gesundheitsinformation-oesterreich/>
- Schmidt-Kaehler, S. et. al. (2017): Gesundheitskompetenz: Verständlich informieren und beraten. S. 32 ff.
- Semlitsch, T.; Jeitler, K.; Kopp, I.B.; Siebenhofer, A. (2014): Entwicklung einer praktikablen Mini-Checkliste zur Bewertung der methodischen Leitlinienqualität. In: Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, 108, 299–312
- Siebenhofer, A.; Semlitsch, T.; Herborn, T.; Siering, U., Kopp, I., Hartig, J. (2016): Validation and reliability of a guideline appraisal mini-checklist for daily practice use. In: BMC Medical Research Methodology 16:39
- WHO (1986): Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung. Online abgefragt am 31. 10. 2018 unter [http://www.euro.who.int/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0006/129534/Ottawa\\_Charter\\_G.pdf](http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf)